

29. IV. 1919

Die bürgerlichen Journalisten.

Die Tatsache, daß das „Neue Wiener Journal“ die Antwort des Staatssekretärs auf den Brief des Redaktionsausschusses nicht veröffentlicht hat, hat noch eine Seite, die gleichfalls nicht unbeachtet bleiben darf. Sie zeigt nämlich, daß die eigentlichen Journalisten gegenüber dem Plantagenbesitzer vollständig ohnmächtig sind, schreiben müssen, was er begehrt, verschweigen müssen, was er unterdrücken will. Es unterliegt natürlich keinem Zweifel, daß jener Brief des Redaktionsausschusses, den die Herren Leopold Jakobson, Stephan Skrein, Alfred Schil-Bartenau, Bruno Wolf und Marcell Zapper unterfertigt haben, über Auftrag des Herrn Lippowicz geschrieben worden ist; was sollte auch die Redakteure ein Vorwurf bekümmern, der doch nur gegen den Herrn Herausgeber zielt? In diesem Briefe haben die Herren nun den Mund sehr voll genommen. Sie „machen die Widerlegung der gegen das Blatt erhobenen Angriffe zu ihrer eigenen Sache“; sie erheben „öffentlich die Forderung, die Beschuldigung zurückzuziehen, da sie nicht gesonnen sind, sich in ihrer journalistischen Ehre treffen zu lassen“. Sie erheben „mit aller Entschiedenheit die Forderung: unzweifelhafte Beweisführung oder loyalste Genugtuung“. Und da ihnen nun, genau wie sie es wünschen, eine Beweisführung gegeben wird, die keinen Zweifel ausgesetzt ist, müssen sie schweigen, erreichen es gar nicht, daß ihnen der Lippowicz den Abdruck der Antwort erlaubt! Fühlen sie denn nicht, wie blamiert sie sind, wenn sie so marktstreiterisch aufgetreten sind, auf Befehl; und nun sich verstecken müssen, wieder auf Befehl? Schämen sie sich nicht, derart als die Leibeigenen des Herausgebers dazustehen? Offenbar nicht; denn auch die Veröffentlichung der schlagenden Antwort hat sie nicht lebendig gemacht. Und der Wiedermann der „Zeit“ möchte uns noch einreden, daß es „wir bürgerliche Journalisten“ sind, die jene Zeitungen schreiben. Als ob man nicht wüßte und es nicht jeden Tag neu erführe, daß es die Plantagenbesitzer sind, die ihnen diktieren, was sie zu schreiben haben!

Weil wir von diesem Wiedermann sprechen, wollen wir erwähnen, daß er noch einmal versichert, indem er die Interessen der Schloßherren und Palastbewohner vertritt, die geltende Rechtsordnung zu verteidigen. Er meint, das sei ein Ruhm; da aber die geltende Ordnung ein System und Geflecht bössartigsten Unrechtes ist, so weiß man auch, was er verteidigt. Natürlich ist er von allem überzeugt, was er schreibt; das ist ja das Talent, das ihn so begehrenswert macht. Er hat „den Grafen Czernin für den befähigtesten Minister gehalten, der seit Andrássy in unserem Auswärtigen Amt gesessen“; daß er das Urteil gerade damals erlangt hat, als das Blatt von der Regierung gekauft worden ist, ist natürlich ein Zufall, wie es wieder ein regelmäßiges Eintreffen ist, daß der Wiedermann sein Urteil revidiert hat, als Czernin aufhörte, der Geldgeber zu sein. Da nun die Interessenten der „geltenden Rechtsordnung“ die Geldgeber sind, hat sich die dazugehörige Ueberzeugung sofort und in vollem Umfang eingestellt.